

**Büro der Beauftragten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk**

**Evangelischer Gottesdienst
30. Juli 2023
Ordenskirche St. Georgen, Bayreuth, 10.05-11.00 Uhr**

Himmel, Erde, Luft und Meer

Liturgie und Predigt: Pfarrerin Dr. Angela Hager / Sprecher: Dr. Jürgen Raithel

Musik:

KMD Michael Lippert / Bernd Rothammel / Robert Vandre (Klangimprovisation/ Percussion)

Klavier: KMD Michael Lippert

Orgel: Prof. Lucas Pohle

Vokalensemble: Leitung Magdalena Simon; Hochschule für evang. Kirchenmusik Bayreuth

Ausführende	Inhalt
	Glocken (voraufgenommen)
Orgel	Musik
Pfrin Hager	Begrüßung + Liedansage
Gemeinde	Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Der Herr sei mit Euch Und mit deinem Geist.
Pfrin Hager	Ein herzliches Willkommen - Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer des Deutschlandfunks, und Ihnen hier in der Ordenskirche in Bayreuth. Himmel, Erde, Luft und Meer, so haben wir diesen Gottesdienst überschrieben. Es ist der Titel eines Liedes aus dem Gesangbuch, das uns heute auf besondere Weise begleiten wird. Es führt uns ins Staunen über diese Welt und über alles, was auf ihr lebt.
Jürgen Raithel	Mit Klangimprovisationen greifen wir diese Vielfalt auf: Sie hören neben Orgelmusik und Gesang auch ungewöhnliche Instrumente – Oceandrums, Maultrommeln und ein Didgeridoo. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern, beten und singen. Ein digitales Liedblatt finden Sie auf kirchedigital.blog .

Ausführende	Inhalt
	Gott ist gegenwärtig – wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch Lied 165.
<p>Gemeinde + Orgel</p> <p>Chor acapella</p> <p>Solo acapella</p>	<p>EG 165,1.5.6 Gott ist gegenwärtig</p> <p>1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.</p> <p>5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.</p> <p>6. Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.</p>
Pfrin Hager	<p>Mensch vor Gott mit 3x Klangelement zu 165</p> <p>Hier sind wir, Gott, mit unserem Licht und unserer Dunkelheit.</p> <p>Vor Dir denken wir an das, was unser Leben hell macht. Da ist die Schönheit des Morgens: das frische Gras, das Frühlied der Amsel. der freundliche Blick im Vorübergehen.</p>

Ausführende	Inhalt
<p>Klang</p> <p>Pfrin Hager</p> <p>Klang</p> <p>Pfrin Hager</p>	<p>Da ist die Liebe, die uns geschenkt wird, und die Liebe, die wir anderen schenken.</p> <p>Heller Klang</p> <p>Vor dir denken wir an das, was uns das Herz schwer macht: da ist die Schuld, die uns drückt die Traurigkeit, die in unseren Häusern wohnt, unsere Angst vor dem, was kommt. Da ist der Schmerz über versäumtes Leben.</p> <p>Dunkler Klang</p> <p>Gott, Vater, Du siehst mein Herz. Mach es ruhig in dir.</p>
<p>Pfrin Hager</p> <p>Chor</p> <p>Pfrin Hager</p> <p>Chor</p> <p>Pfrin Hager</p> <p>Chor</p> <p>Pfrin Hager</p>	<p>Kyrie-Gebet mit 3x Kyrie-Liedruf aus der „Messe des Kosmos“</p> <p>Liebe, erbarme dich. Kyrie – (MESSE DES KOSMOS)</p> <p>Gottessohn, Menschenbruder. Du weißt, wie versehrt das Leben ist, himmelschreiend oft, unbegreiflich. Lass mich Deine Nähe spüren in dem, was ich frage, trage, klage.</p> <p>Geistkraft, erbarme dich</p> <p>Gott, voller Kraft, voller Phantasie. Lass mich immer wieder neu entdecken, was mir geschenkt ist. Steck mich an mit deiner Leidenschaft für das Leben.</p> <p>Weisheit erbarme dich</p> <p>Wir loben Gott mit dem Lied: Du, meine Seele singe, Lied Nr. 302, die Strophen 1 bis 3 (<i>wdh</i>)</p>
<p>Orgel</p> <p>Solo mit Orgel</p>	<p>Vorspiel (1min)</p> <p>Psalmlied 302, 1-3 Du meine Seele singe</p> <p>1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.</p>

Ausführende	Inhalt
<p>Chor acapella</p> <p>Gemeinde mit Orgel</p>	<p>Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, solang ich leben werd.</p> <p>2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.</p> <p>3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.</p>
Pfrin Hager	<p>Tagesgebet</p> <p>Wir beten. Gott, Finsternis ist Licht bei dir. Lass Funken deines Lichtes aufblitzen, immer wieder: in den Augen eines Menschen, der mir begegnet, in einem Moment, in dem ich Deine Nähe spüre. Mach uns zu Kindern des Lichts. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.</p>
Jürgen Raithel	<p>Das Evangelium für diesen Sonntag steht bei Matthäus im 5. Kapitel.</p> <p>Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.</p>
Pfrin Hager	<p>Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.</p> <p>Ich glaube an Gott,</p>

Ausführende	Inhalt
	<p>den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.</p> <p>Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</p> <p>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p>
Chor + E-Piano	<p>John Rutter, All things bright and beautiful</p> <p>All things bright and beautiful, All creatures great and small, All things wise and wonderful, The Lord God made them all. Each little flower that opens, Each little bird that sings, He made their glowing colours, He made their tiny wings. All things bright and beautiful, All creatures great and small, All things wise and wonderful, The Lord God made them all. The purple-headed mountain, The river running by, The sunset and the morning, That brightens up the sky; All things bright and beautiful, All creatures great and small, All things wise and wonderful, The Lord God made them all. The cold wind in the winter, The pleasant summer sun,</p>

Ausführende	Inhalt
	<p>The ripe fruits in the garden, He made them every one; All things bright and beautiful, All creatures great and small, All things wise and wonderful, The Lord God made them all. He gave us eyes to see them, And lips that we might tell How great is God Almighty, Who has made all things well. All things bright and beautiful, All creatures great and small, All things wise and wonderful, The Lord God made them all.</p>
Jürgen Raithel	<p>Alles hat Gott geschaffen: Himmel, Erde, Luft und Meer. Ein Wimmelbild des Lebens - das hat Joachim Neander auf berührende Weise mit Worten gemalt. So viel Wunderbares gibt es zu entdecken auf der großen Leinwand der Schöpfung! Stellen wir uns in Gedanken neben den Dichter und staunen mit ihm über die Lust Gottes am Leben.</p>
<p>Klavier+Instrumente</p> <p>Pfrin Hager</p> <p>Jürgen Raithel</p> <p>Pfrin Hager</p> <p>Jürgen Raithel</p> <p>Pfrin Hager</p>	<p>Klangimprovisation zu EG 504</p> <p>1) Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.</p> <p>2) Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht; auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.</p> <p>3) Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall. Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.</p> <p>4) Seht, wie fliegt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar. Blitz und Donner, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.</p> <p>5) Seht, der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf; von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.</p>

Ausführende	Inhalt
<p>Jürgen</p> <p>Pfrin Hager</p>	<p>6) Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar. Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.</p> <p>Wir singen gemeinsam: Himmel, Erde, Luft und Meer, Lied Nr. 504</p>
<p>Orgel</p> <p>Gemeinde</p> <p>Chor</p> <p>Gemeinde</p> <p>Chor</p> <p>Gemeinde</p> <p>Solo/Chor</p>	<p>Intonation (20 sec)</p> <p>Lied EG 504, 1-5 Himmel, Erde, Luft und Meer</p> <p>1. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.</p> <p>2. Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht; auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.</p> <p>3. Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall. Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.</p> <p>4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar. Blitz und Donner, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.</p> <p>5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf; von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.</p> <p>6. Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.</p>
<p>Pfrin Hager</p>	<p>Predigt I</p> <p>Liebe Gemeinde, ein Sommernachmittag vor gut vier Jahrzehnten. Ich sitze am Schwimmbecken im Garten bei einem Kindergartenfreund, vier, fünf Jahre alt bin ich damals.</p>

Ausführende	Inhalt
	<p> Vor mir im Wasser zappelt eine Fliege, die Flügel kleben eng am Körper, die Beinchen strampeln. Die anderen Kinder toben hinten bei den Bäumen. Ich strecke vorsichtig meine Hand ins Wasser. Ein Rettungsboot, komm, wir schaffen das. Behutsam hebe ich die kleine Fracht in die Luft. Wir haben Zeit. Allmählich löst sich der schwarze Klumpen, der erschöpfte Fliegen-Körper scheint nicht fassen zu können, was geschieht – zurück im Leben. Er zittert leicht, schüttelt sich, entfaltet einen Flügel, dann den anderen, erste tastende Schritte über meine Kinderhand. Wie gebannt schaue ich zu, bis er – oder sie – davonfliegt. Ich habe ein Leben gerettet. Dann fällt mein Blick erneut ins Becken: Da zappelt noch eins. Und noch eins. Ich kann sie nicht alle herausholen. Die anderen Kinder werden ungeduldig, neugierig: Wo bleibst du? Was machst du da? Gutmütiger Spott, als sie entdecken, womit ich beschäftigt bin: Fliegen retten? Im Ernst? Mein Stolz verfliegt. Ich schüttle das Wasser von der Hand und renne schnell hinter den anderen her, weg vom Becken, hin zu den Bäumen. Dieser Nachmittag hat sich mir eingeprägt. Es war das erste Mal, dass ich gesehen habe, wie jemand – und sei er noch so klein – um sein Leben kämpft. Ich bin so glücklich gewesen, als das Insekt seinen ersten Flug gewagt hat nach der Rettung – und dann ist dieses Glücksgefühl einer Verunsicherung und Ernüchterung gewichen: Sisyphus am Schwimmbecken. </p> <p> Ich habe schnell gelernt: Dass man nicht alles und jeden retten kann, und manche Bemühungen uferlos sind. Dass Tiere unterteilt werden in Haustiere, Nutztiere und Insekten - und unterschiedlich behandelt werden. Ich konnte bald unterscheiden, welche Pflanzen zu den Kräutern und welche zu den Un-Kräutern zählen, und dass gefördert wird, was dem Menschen nutzt, was ihn ernährt. Kurz: Ich habe gelernt, was nicht zuletzt die biblische Überlieferung, der Auftrag „macht Euch die Erde untertan“ über Jahrhunderte in unserer Kultur begründet hat. </p> <p> Die Erinnerung an die Szene am Schwimmbecken aber ist mir als ein Stachel, eine Anfrage geblieben an unsere so selbstverständlichen Einteilungen. Nur ein kleines Tier? Oder: „Leben inmitten von Leben, das leben will“. wie der Theologe Albert Schweitzer sagt. </p>

Ausführende	Inhalt
	<p>Nur ein Insekt? Oder: ein Klang in einem „sehr schönen Lied, das dahinfließt gemäß äußerst schöner Harmonien“.</p> <p>Ein Mystiker beschreibt so das Zusammenspiel der Geschöpfe: als eine einzigartige Sinfonie des Lebens.</p> <p>Akkord für Akkord: das Rauschen des Meeres, der Wind in den Weiden.</p> <p>Note für Note: das Lied der Amsel, das Hummelgebrumm.</p> <p>Pianissimo: der Flügelschlag der Fliege, ihr leichtes Zittern.</p> <p>Hier die Menschen, dort die Natur und ihre Gewalten?</p> <p>Oder: Bruder Wind, Bruder Feuer und Schwester Wasser.</p>
Instrumente	Musik/ Klangmeditation
Pfrin Hager	<p>Predigt II</p> <p>Himmel, Erde, Luft und Meer.</p> <p>Es ist im Jahr 1680, als Joachim Neander diese Verse veröffentlicht.</p> <p>Noch im selben Jahr stirbt er nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von dreißig Jahren.</p> <p>Joachim Neander: ein begnadeter Dichter und Komponist, ein reformierter Theologe mit Ecken und Kanten, der nie Pfarrer wird. ohne Frau, ohne Kinder, ein besonderer, auch sonderbarer Mensch.</p> <p>Geboren wird er kurz nach Ende des Dreißigjährigen Krieges.</p> <p>Nichts ist sicher in dieser Zeit, im Leben nicht und auch nicht im Glauben.</p> <p>Die Reformation ist noch nicht lange her.</p> <p>Die jungen Konfessionen üben sich in Abgrenzung, definieren, was richtig ist und was nicht, es ist das Zeitalter der Orthodoxie. Neander ist mittendrin.</p> <p>Dann aber, durch eine Predigt erschüttert, fängt er Feuer für eine neue Glaubensbewegung, den Pietismus.</p> <p>Auf einmal wird ganz anderes wichtig für ihn: Wer ist Gott für mich, ganz persönlich? Wo finde ich ihn?</p> <p>Misstrauisch beäugt von der Amtskirche kommen Neander und andere in kleinen Zirkeln zusammen, beten, tauschen sich aus, singen die Lieder, die Neander dichtet.</p> <p>Joachim Neander – ein Mensch auf der Suche: Nach sich selbst. Nach Gemeinschaft. Nach Gott.</p> <p>Wo er fündig wird, immer wieder: In einem Gebirgstal in der Nähe von Düsseldorf, es wird später sogar nach ihm benannt: das Neandertal, das lange nach ihm durch die dort gefundenen Knochen eines Urzeitmenschen Geschichte schreibt.</p> <p>Zu Neanders Zeiten liegt ein wild-romantischer Zauber über dem Tal: Hohe Felsen, die eine tiefe Schlucht bilden.</p> <p>Grotten, Klüfte, Wasserfälle und ein reißender Waldstrom.</p> <p>Höhlen, geformt von der Natur im Laufe von Millionen von Jahren.</p> <p>Neander bedichtet, was er sieht,</p>

Ausführende	Inhalt
	<p>er erfindet heilige Spiele mit der Natur, schreibt Echolieder, in denen er mit dem Widerhall der Berge ins Zwiegespräch tritt. Hier, inmitten von schroffem Gestein und sattem Grün, scheint Neanders Sehnen zum Ziel zu kommen.</p> <p>Himmel, Erde, Luft und Meer: Ist diese Welt nicht wunderschön? So schön, dass es schon fast wieder weh tut. <i>Ach, mein Gott, wie wunderbar, stellst du dich der Seele dar:</i> Für mich schwingt da auch Schmerz mit: Schmerz über die Vergänglichkeit des Lebens. Abschiedsschmerz. Als ob Neander ahnt, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleibt auf dieser Erde. Als ob er vorhersieht, dass die verwunschenen Höhlen seines Tales im Zuge der Industrialisierung rücksichtslos abgebaut werden, um daraus Zement und Steine herzustellen. Verlorenes Paradies.</p> <p>Wie sorgsam der Dichter die Natur beschrieben hat! Begeistert, verbend. Seine Verse klingen, als wolle er die Geschöpfe Gottes zum Tanz auffordern: zu einem heiteren Tanz miteinander und mit ihrem Schöpfer. Heute scheint daraus ein Totentanz geworden zu sein, in den der Mensch die Schöpfung zwingt. Unerbittlich. Unbarmherzig.</p>
Instrumente	Musik/ Klangmeditation
Pfrin Hager	<p>Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin. Mit diesem Satz endet das Lied. Was du bist, Gott: Der, der am Anfang und am Ende der Zeit steht. Größer, als wir denken können. Oft auch unbegreiflich: Joachim Neander wäre gerne noch geblieben auf dieser Welt. Ein Freund, der ihn im Sterben begleitet, berichtet von seinem Hadern mit dem drohenden Tod. Und doch sollen seine letzten Worte gewesen sein: Berge sollen weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade will ich nicht von dir nehmen. Ein Versprechen, uns allen ins Herz geschrieben.</p> <p>Was bin ich, was sind wir? Die Antwort des Evangeliums für diesen Sonntag: Licht der Welt. Salz der Erde. Es steckt ein grenzenloses Vertrauen in diesen Worten: Ihr könnt es: Leuchten. In Gottes Sinn auf dieser Erde leben, so, wie es die Geschichten unseres Glaubens erzählen. Ich lese sie vor allem als eine zärtliche Verlockung zum Leben – zu einem Leben, das im Einklang steht mit der Schöpfung. Zu lange waren vor allem die Überlieferungen zu hören, die aus einer Zeit stammen, in der das Zähmen der Natur notwendig war zum Überleben.</p>

Ausführende	Inhalt
	<p>Die Worte „macht euch die Erde untertan“ haben eine verhängnisvolle Geschichte. Mehr denn je brauchen wir andere Worte, Worte, die uns ins Staunen ziehen über das Wunder Leben.</p> <p>Es ist höchste Zeit: Der Abbau der Höhlen, in die Joachim Neander sich einst zurückgezogen hatte, steht symbolisch für unzählige Orte, die zerstört wurden, um sie für den Menschen nutzbar zu machen. Die Natur wird immer weiter zurückgedrängt, fast die Hälfte der Siedlungs- und Verkehrsflächen in Deutschland sind bebaut, betoniert, asphaltiert oder anderweitig versiegelt. Ich denke an das Kind am Schwimmbecken, wie es den Finger ausstreckt, um eine Fliege zu retten. Vier Jahrzehnte später hat die Menge der geflügelten Insekten in Deutschland um zwei Drittel abgenommen. Wer hat ihnen die Hand ausgestreckt? Es ist, als würden wir nach und nach die Details aus dem Wimmelbuch des Lebens ausradieren. Und hinter den vielen kleinen Verlusten stehen die großen erschreckenden Veränderungen. Es geht um die Zukunft unserer Erde.</p> <p>Es gibt diesen Spruch: <i>„Wenn du ein Schiff bauen willst, beginne nicht damit, Holz zusammenzusuchen, Bretter zu schneiden und die Arbeit zu verteilen, sondern erwecke in den Herzen der Menschen die Sehnsucht nach dem großen und schönen Meer.“</i> Es braucht nicht zuerst ein Regelwerk, um die Erde zu bewahren, sondern: die Sehnsucht nach einem Miteinander in diesem bunten Garten. Die Liebe zur Schöpfung lässt sich nicht verordnen, ich kann nur versuchen, sie wachzuhalten, immer wieder: Ich stehe früh auf und schaue zu, wie das Morgenrot aufzieht, berückend schön. Ich suche an einem heißen Sommertag dankbar den Schatten des Waldes auf. Ich bleibe stehen und bewundere den schillernden Käfer am Wegesrand. Es braucht die Verbundenheit, um den Schrei der geschundenen Kreatur zu hören, um den Schmerz zu spüren, der mit dem Verlust verbunden ist. Was ich liebe, zerstöre ich nicht. Was ich schützen will, bringt mich ins Handeln. Wir können dabei voneinander lernen, alte und junge Menschen. Und nicht zuletzt lerne ich auch von dem Kind, das ich einmal war: von seiner Gabe, hinzusehen und sich anrühren zu lassen vom Leben. Bedingungslos.</p> <p>Ob wir es schaffen: die Erde bewahren, ihre Vielfalt, ihre Schönheit?</p>

Ausführende	Inhalt
	<p>Ich hoffe es so. Ich weiß es nicht. Und Gott hat nicht gesagt, dass er die Antwort ist auf solche Fragen. Aber: Er ist der Weg. Und auf diesen Weg schickt er uns mit einem klaren Auftrag und großem Vertrauen: Geht – in meinem Namen, in meinem Sinn. Leuchtet! Füreinander. Für alles, was lebt.</p> <p>Er weicht nicht von uns, Gott, voller Leidenschaft für das Leben: für das fünfjährige Mädchen und den sterbenden Dichter, für die Felsenklüfte und die Quecke am Wegesrand für den wilden Sturm und das sanfte Rauschen, für Himmel, Erde, Luft und Meer. Für uns alle.</p> <p><i>Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.</i></p>
Orgel	Orgelmusik
<p>Pfrin Hager</p> <p>Jürgen Raitchel</p> <p>Gemeinde mit Chor</p> <p>Pfrin Hager</p> <p>Gemeinde mit Chor</p>	<p>Fürbittgebet mit 3x Liedruf 181.6 Laudate omnes gentes Solo-Gemeinde, Klavier</p> <p>Vor Gott denken wir an andere Menschen und an alles, was lebt auf der Erde. Wir verbinden unsere Bitten mit unserem Lob Draußen preist die Natur den Schöpfer – hier in der Kirche tun wir es mit dem Liedvers: Laudate omnes gentes.</p> <p>Gott, wie wunderbar ist diese Welt: Wir bitten dich: Lehre uns die Ehrfurcht vor dem Leben und das Erschrecken angesichts seiner Zerstörung. Lass uns bewahren, was uns geschenkt ist. Höre unser Bitten und unser Loben:</p> <p>Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.</p> <p>Wir denken vor Dir an die Menschen, die unter Krieg und Verfolgung leiden, die Angst haben um ihr Leben und das ihrer Lieben. Sei ihnen nahe. Schaffe Recht. Wecke in uns allen die Sehnsucht nach Frieden. Höre unser Bitten und unser Loben:</p> <p>Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.</p>

Ausführende	Inhalt
<p>Jürgen Raithel</p> <p>Gemeinde mit Chor</p> <p>Pfrin Hager</p>	<p>Wir denken vor Dir an die Menschen, die krank sind. Sei ihnen nahe, wenn sie Schmerzen haben, wenn sie Angst haben vor dem, was kommen mag. Lass Menschen um sie sein, die sie halten und stärken. Höre unser Bitten und unser Loben:</p> <p>Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.</p> <p>Wir denken vor Dir an unsere Verstorbenen. Nimm sie auf in dein Licht. Lass sie geborgen sein mit allem, was ihr Leben ausgemacht hat. Tröste, die um sie trauern.</p>
<p>Pfrin Hager</p>	<p>Mit Jesu Worten beten wir:</p> <p>Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p> <p>Geh aus mein Herz und suche Freud: Wir singen Lied Nr. 503, die Strophen 1,2 und 8.</p>
<p>Orgel</p> <p>Chor</p>	<p>Vorspiel</p> <p>Lied EG 503,1.2.8 Geh aus, mein Herz</p> <p>1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud</p>

Ausführende	Inhalt
<p>Gemeinde</p> <p>Chor</p>	<p>in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.</p> <p>2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.</p> <p>8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.</p>
<p>Pfrin Hager</p>	<p>Sendungsworte und Segen</p> <p>Schön, dass wir miteinander Gottesdienst gefeiert haben.</p> <p>Auch, wenn sich unsere Wege trennen: Wir bleiben miteinander verbunden: durch den, der uns das Leben geschenkt hat – uns und allem, was lebt.</p> <p>Und nun geht mit dem Segen des Herrn: Der Herr segne Euch und bewahre Euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.</p>
<p>Orgel</p>	<p>Orgel</p>